

Inhaltsübersicht.

(Abkürzungen: W. = Wolfram; Wh. = Willehalm; P. = Parzival; T. = Titurel; Eschenatulanter.)

I. W.s Leser- u. Hörerkreis.

A. Einleitung	1—2
B. Die einzelnen Adelsgeschlechter des Leser- u. Hörerkreises	2—10
C. Wechselseitige Beziehungen unter den Geschlechtern des Leser- u. Hörerkreises, und zwar:	
1. Verwandtschaft u. Schwägerschaft	10—14
2. Sonstige Beziehungen:	
a) Urkundenzeugenschaft	15—17
b) Politik u. Waffendienst	17—18
c) Minnesang	18—19
d) Geistliches Amt	19

II. W.s Herr, der Gr. Boppo v. Wertheim.

A. Einleitung	20
B. min herre	21
C. Welcher Gr. v. Wertheim war W.s Herr?	22—23
D. Wie u. wann kamen die Gr. v. Wertheim zu ihren Eschenbacher Besitzungen?	23—28
E. Wie wurden die Herren v. Eschenbach Mannen der Gr. v. Wertheim? W. ein Bayer?	29—30
F. Beziehungen W.s zur Gegend v. Wertheim	30—35

III. Wildenberg.

A. Das Wehlenberg-Mädchen	36—40
B. Das W.sche Wildenberg	40—43
C. Die Dynasten v. Durne als Herren zu Wildenberg	43—48
W. u. die Dynasten v. Durne:	
I. Wertheim u. Durne	48—49
II. W. u. das Arelat, u. zwar:	
1. Das Gräberfeld der champs élisées (Alischanz)	49
2. Südfranzösische Wappen	49—51
3. Rupert v. Durne als W.s Gewährsmann	51—52
III. Reinbot v. Durne	52—54
IV. Sonstiges, u. zwar:	
1. Sigunes Klausel	54—55
2. W. u. Kloster Amorbach	55—56
3. Die Templeisen	56
4. Die Wildenberg-Inschrift	56
V. Ergebnisse	56—58

IV. W. u. Landgraf Hermann v. Thüringen.

A. Im allgemeinen: W. als Gast am Hofe des Landgrafen	59—62
B. Wann weilte W. an Hermanns Hofe?	

I. Die obere zeitl. Grenze d. thüring. Aufenthaltes, u. zwar:	
1. Der thüring. Feldzug K. Philipps	62—64
2. Die Markgräfin v. Heitstein	64f.
3. Die Eroberung Konstantinopels i. J. 1204	65
II. Die untere zeitliche Grenze des thüring. Aufenthaltes, u. zwar:	
W. in Erfurt	65—71
a) Ennpaut von Bêârosche	66—68
b) Burggr. Scherules	68f.
c) Die Belagerer	69
d) Bêârosche und Erfurt	69—71
V. Wolframs Ritterschlag durch den Grafen von Henneberg.	
A. Das Gedicht vom Wartburgkriege.	
I. Der tugendhafte Schreiber und Bitterolf	72f.
II. Der Graf von Henneberg	73
III. Der Getreue von Ostheim	73f.
B. Zeit und Ort des Ritterschlages	101f.
C. Beziehungen W.s zu den Gr. v. Henneberg.	
I. Adelige von Eschenbach als Ministerialen der Gr. von Henneberg	75f.
II. Das unblutige Turnier von Kissingen	76f.
VI. Welfisch oder staufisch?	
1. Die Krönung Ottos IV.	78f.
2. Die Tübinger Fehde	79f.
VII. Baiyrische, schwäbische und südfränkische Erinnerungen.	
I. Baiern: Regensburger Zindäl, Bernhartshäuser Hut, Markgräfin vom Heitstein	81f.
II. Schwaben: Schwarzwald, Tübingen, Lechfeld, Virgundswald, Nördlinger Schlachschwingen	82
III. Südfranken:	
1. Die Truhendinger Pfanne	82f.
2. Der Anger zu Avenberg	84f.
3. Die Handelsweiber zu Tolnstein, Herr Heinr. v. Rispach	85f.
4. Der Sand	86—88
VIII. Das steirische Rätsel.	
1. W.s Ortskenntnis in der Steiermark und in ihren südlichen Nachbarländern: Aglei, Friaul, Cilli, Rohitsch, Agremontin, Gandin, die Greian, Goldwäscherei in der Drau	89—91
2. Gahmurets Anker- und Pantherwappen	91f.
3. Der Name Trevrezent	92
4. Versuch einer Lösung des Rätsels.	
a) Das Aussterben des Herzogsgeschlechts der Traungauer und der Übergang der Steiermark an Österreich	92f.
b) Erbanprüche der unberücksichtigten Seitenverwandten der Traungauer: Heinr. v. Medling, Otto v. Lengensbach, Leutwin v. Sonnenberg, die Herren v. Stahremberg, Berthold v. Dohburg, Sophia v. Lechsgemünd, Adelheid v. Laufen, Sophia v. Peilstein	93f.
c)zog W. selbst nach der Steiermark? Wenn ja, warum?	94—96
	96f.

IX. Die nächsten Angehörigen Wolframs.

1. Weib und Kind	98—100
2. Eltern, Bruder und Schwester	100
3. War W. ein nachgeborener Sohn?	
a) Das Erstgeburtsrecht bei W.	100—103
b) Landrecht, Lehnrecht, Hofrecht	103 f.
c) Erstgeburtsrecht im fränkisch-bayr. Süden	104 f.

X. Des Dichters Werdegang. Die Entstehung seiner einzelnen Werke.

A. Einleitung	106 f.
B. Die P.=Handschriften	107 ff.
und zwar:	
D (St. Gallen)	108—110
G (München)	110—115
GK (Heidelberg)	115 f.
*n (Heidelberg)	115
Die Einteilung des P. in „Bücher“	116—118
Lachmanns 30zeiler	118—121
C. Der Ur-P.: Sein Beginn	122
Das 3. (ehemals 1.) B., insbesondere die 1. Sigunenstelle	122 ff.
4. (2.) B.	124—126
5. (3.) B., insbes. die 2. Sigunenstelle	126 f.
6. (4.) B.	128 ff.
W. in Thüringen, sein Verhältnis zu Walter v. d. Vogelweide	128 ff.
Das Auftauchen der P.=Dichtung Knots	131—138
Die 1. Um- und Überarbeitung der B. 3—6	138—141
Kürzere Einschüßel	141—145
7. (5.) B.	145
8. (6.) B.	145 f.
9. (7.) B.	146—148
10. (8.) B.	148 f.
11., 12. und 13. B.	149 f.
14., 15. und 16. B.	150
Gesamthalt und -umfang des Ur-P.	150 f.
Nachträgliche Zutaten	151 f.
D. Der Willehalm. Um 1210/11 begonnen nach einer franz. Vorlage, die Hermann v. Thüringen W. verschaffte	152
Um 1218 vollendet	152—155
Arbeitspause am Schlusse des 8. B., nach dem Tode des Landgr. Hermann	155
Wiederaufnahme der Arbeit; Wilhelm v. Baug, Fürst v. Orange, als neuer Gönner W.s	155—161
Der endgültige Abbruch der Dichtung 1218 nach Wilhelms Tode	161
E. Der Gahmuret (= P. 1. und 2. B.). Sein Beginn nach dem P. u. Wh.	161—164
Insbes.: Die Helmkleinode bei W.	164—170
Das Verhältnis des Christentums zum Heidentum im P., Gahmuret und Wh.	171—173
W.s Stellung zum zeitgenössischen Volks- und Kunstepos	173—174
Fragen aus dem Munde der Zuhörer	175

Unhöfliche Wörter und formelhafte Ausdrücke	176
Einzelne Wörter und Wendungen	176—178
Das Jugendidyll	178 f.
F. Der Tschionatulander (Titirel). Widersprechende Ansichten über seine Abfassungszeit	180—182
Höchstwahrscheinlich nicht vor 1221 begonnen	182
Einzelne Wörter und Wendungen	182 f.
Unhöfliche Wörter und volkstümliche Formeln, sonstige Anzeichen einer eingehenderen Beschäftigung mit der Volksdichtung	183 f.
G. Die Ergänzung und Überarbeitung des Ur-P. Der frei- willige Abbruch des T.	184 f.
Die teilweise Aufnahme seines Stoffs in den P.	185 ff.
Die 3. und 4. Sigunenstelle	185—193
Lähelin	193 f.
Kleinere Änderungen und Einschaltungen	194 f.
Fertigstellung der Ausgabe letzter Hand; Widersprüche; Wiederholungen	195—197

XI. Wolframs Minnedienst.

Sein Anfang nach dem thüring. Feldzug	198
W. gewinnt die Huld der Geliebten durch die Widmung der B. 3—6 des P.	199
Bruch des Verhältnisses	199 f.
W.s 1. Selbstverteidigung	200—203
Seine 2. Selbstverteidigung	203 f.
Ein „Sich-Verprechen“ als Grund des Bruches	204—206
Kein eigenes „Scheltlied“, sondern eine dichterische Entglei- fung innerhalb des P.	207
Markgräfin Elisabeth v. Vohburg war W.s Geliebte	207—209
Das ungeschickte, verfehlte Lob, das ihr W. spendet	209—211
Anklänge der 1. Selbstverteidigung an den Inhalt des 8. B. Elisabeth und Antikonie; neuere Sagen über W.s Verhältnis zu Elisabeth	212
Walter v. d. V. als Nebenbuhler W.s?	213—216

XII. Ergebnisse der Untersuchung	217—224
Seitenweiser	225—233